

Blick über die Grenzen

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Wohnen**

Band (Jahr): **44 (1969)**

Heft 1

PDF erstellt am: **17.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Blick über die Grenzen

Der Wohnungsbau könnte billiger werden - auch in Deutschland

Die Gesellschaft für Wohnungs- und Siedlungswesen (GEWOS) in Hamburg hat in einer Schrift «Wirtschaftlicher bauen» Diskussionsbeiträge zur Verbesserung gesetzlicher und rechtlicher Voraussetzungen veröffentlicht. Nach Meinung der GEWOS könnte viel Geld gespart werden, wenn alle Bauvorschriften in allen Ländern der Bundesrepublik einheitlich gestaltet würden. Im Augenblick sind zum Beispiel die baupolizeilichen Vorschriften in jedem Lande anders. Das führt unter anderem dazu, dass der Montagebau mit verhältnismäßig kleinen Serien arbeiten muss und damit nicht die angestrebte Kostenersparnis erreicht. Leidtragende dabei sind Mieter, da die Baukosten sich ja immer in den Mieten niederschlagen.

Frei finanzierte Wohnungen sind in Bayern beinahe unerschwinglich

Rund 80 Prozent der Bevölkerung Bayerns können sich keine frei finanzierte Wohnung leisten. Diese Feststellung traf Ministerialdirigent Dr. Otto Stadler von der Obersten Baubehörde Bayerns auf einer Versammlung gemeinnütziger Wohnungsunternehmen in München. Stadler berichtete über Verhandlungen, dass deshalb in Bayern das Volumen der öffentlichen Förderung über die mittelfristige Finanzplanung mit 10 000 Wohnungen und 6000 Altenplätzen hinaus für 1969 erweitert werden soll.

USA: Tante-Anna-Läden wieder gefragt

Eine ganz erstaunliche Entwicklung bahnt sich in Amerika an: Die kleinen Läden, auch Tante-Anna-Läden genannt, nehmen in geradezu rapidem Tempo zu. Es scheint eine Art Supermarktmüdigkeit bei den Amerikanerinnen eingetreten zu sein. Man rechnet in den USA damit, dass es laufend weitere Tante-Anna-Läden geben wird.

Aktion «Ruhig wohnen»

Erstmals wird in der Bundesrepublik im April 1969 auf Anregung des Komitees für Ruheschutz in der Deutschen

Gesellschaft für Wohnungsmedizin eine Aktion «Ruhig wohnen» durchgeführt. Mit dieser Aktion sollen Mieter, Haus- und Wohnungseigentümer, Behörden, Wohnungsunternehmen, Makler, Architekten und andere Bausachverständige, Banken und alle für Fragen des Wohnungswesens zuständigen Kreise gezielt auf die Möglichkeiten hingewiesen werden, wie heute der Ruheschutz im Wohnbereich erreicht und gesichert werden kann.

Gärtner aus Liebe

Eine gemeinnützige Wohnungsgenossenschaft in Duisburg hat in ihrem diesjährigen Geschäftsbericht einen besonderen Dank an alle Mitglieder ausgesprochen, die freiwillig Vorgärten und Grünhöfe pflegten und in Ordnung hielten. Es waren meist ältere Mitglieder, die besonders dazu beitrugen, dass Rasen und Vorgärtenflächen von Papier und anderen Abfällen frei blieben, und die Unkraut von Weg- oder Pflanzflächen entfernten.

Wohnungsbauprogramm in Schweden

Ein vom schwedischen Reichstag unlängst gebilligtes langfristiges Wohnungsbauprogramm sieht die Erstellung von einer Million Wohnungen innerhalb von zehn Jahren — pro Jahr 100 000 Einheiten — vor. Es ist geplant, nahezu das gesamte Programm mit öffentlichen Mitteln zu fördern; dieses Engagement bedeutet für den schwedischen Staat gewaltige finanzielle Anstrengungen.

Immer mehr Grossstädter

Die Bevölkerung der grossen Städte in der Welt wird sich in den nächsten 20 Jahren aller Voraussicht nach verdoppeln. Diese Prognose ist in einem Bericht enthalten, den die UNO-Kommission für Bevölkerungsfragen jetzt in Genf vorgelegt hat. Bereits in der Vergangenheit ist die Bevölkerungszahl in den Städten bedeutend stärker angestiegen als auf dem Lande: Die Weltbevölkerung nahm zwischen 1950 und 1960 um 19 Prozent von 2,526 Milliarden auf 2,993 Milliarden zu. In dieser Zeit hat sich die Zahl der Bewohner von Städten

mit mehr als 20 000 Einwohnern um 43 Prozent von 533 Millionen auf 760 Millionen vermehrt. Der Zuwachs bei der Landbevölkerung belief sich dagegen nur auf 13 Prozent.

Jährlich mehr hungrige Menschen

An der Konferenz der Welternährungsorganisation in Rom, die von 114 Ländern besetzt war, wurde festgestellt, dass sich die Ernährungslage der Weltbevölkerung in den letzten zehn Jahren verschlechtert hat. Die Erzeugung von Nahrungsmitteln konnte zwar in den Industrienationen um sechs und in den Entwicklungsländern um ein Prozent gesteigert werden, doch hat die Zunahme der Weltbevölkerung diesen Zuwachs bei weitem übertroffen.

Holländisches Naturgas strömt nach Süddeutschland

Das seit Ende 1965 im Bau befindliche Hauptleitungssystem für Naturgas von der niederländisch-deutschen Grenze nach Süden konnte auf den 1. Oktober 1968 bis in den Raum Mannheim fertiggestellt und in Betrieb genommen werden. Damit ist die Belieferung der Abnehmer im süddeutschen Raum mit holländischem Naturgas angelaufen.

Die Welt im Jahre 2000

Unter dem Titel «The Year 2000» haben die beiden bekannten amerikanischen Wissenschaftler Herman Kahn und Anthony Wiener vom Hudson Institute eine Schrift herausgegeben, in der ein Bild unserer Welt um die nächste Jahrtausendwende entworfen wird. Die nächsten drei Jahrzehnte werden uns unter anderem bringen: Wirtschaftliche Ausbeutung der Erdschichten unter dem Meeresboden, Reiseverkehr zwischen den Planeten, Verminderung der Erbkrankheiten, ballistische Flugzeuge, absolut zuverlässige Wettervorhersage, vollautomatische Warenhäuser und Supermärkte, Tabletten zur Verbesserung des Gedächtnisses und der Lernfähigkeit, Entsalzung des Meerwassers und der Steppen, telephonischer Verkehr mit Taschenapparaten. Über die Beseitigung von Hunger, Elend und Kriegen haben die Autoren keine Prognose gewagt.